



Katastrophenhilfe und -vorsorge

El Salvador: Stärkung der humanitären Reaktionsfähigkeit gegenüber Katastrophen in 15 Gemeinden



Die Situation

Wie alle Länder Zentralamerikas ist auch El Salvador besonders anfällig für extreme klimatische Verhältnisse und die Auswirkungen des Klimawandels. Durch die stärkere Ausprägung der beiden Wetterphänomene El Niño und La Niña kommt es zu Veränderungen und Verschiebungen der zyklischen Jahreszeiten. Die Zahl und Intensität extremer Klimaverhältnisse ist in den vergangenen Jahren massiv gestiegen. Immer häufiger führen starke Regenfälle zu Überschwemmungen, jährlich besteht das Risiko für Hurrikans und alle 10 bis 15 Jahre ereignen sich schwere Erdbeben, zuletzt 2001. Seit 2012 ist El Salvador zudem kontinuierlich von Dürreperioden betroffen. All das führt zu gravierenden Schäden und Ernteausfällen in der Landwirtschaft, wodurch es zu Ernährungskrisen kommen. Die klimatischen Veränderungen wirken sich auch auf die wirtschaftliche Lage aus, die wesentlich durch die landwirtschaftliche Produktion beeinflusst wird. Arbeitsplätze und wirtschaftliches Wachstum hängen in hohem Maße von

den klimatischen Bedingungen ab, die Wirtschaft musste in den letzten Jahren schwere Verluste verzeichnen. Im Weltrisikoindex belegt El Salvador den 11. Platz, was ein hohes Risiko für Katastrophenanfälligkeit und sich daraus entwickelnde humanitäre Krisen bedeutet.

Das Projekt

Das vorliegende Projekt baut auf den Erkenntnissen aus einem sehr ähnlich gelagerten Projekt in Guatemala auf und kann so die Erfahrungen effizient nutzen. Die nationale Caritas El Salvador setzt das Projekt in drei Departements um und legt den Schwerpunkt auf Frauen, Menschen mit Behinderung und ältere Menschen. Diese werden in den staatlichen Kriseninterventionsplänen meist nicht berücksichtigt und sind Katastrophen weitgehend schutzlos ausgeliefert. Indirekt profitiert die gesamte Bevölkerung in 15 Gemeinden. Ziel ist es, kommunale Organisationen, lokale Partner, Verwaltungen und Behörden mittels Risikoanalysen, Katastrophenvorsorge und Katastrophenmanagement zu stärken, damit sie ihrer Verantwortung im Ernstfall besser gerecht werden. In allen 15 Gemeinden werden lokale Zivilschutzkomitees gegründet, die eine koordinierende Rolle im Katastrophenfall einnehmen sollen. Dafür erhalten sie eine Grundausstattung für Rettungseinsätze und es werden diverse Schulungen und durchgeführt. Parallel werden die Komitees mit den staatlichen Stellen verknüpft, um einen gemeinsamen Ansatz im Katastrophenfall zu garantieren. In den Gemeinden werden zur besseren Vorbereitung Frühwarnsysteme installiert und Katastrophensimulationen durchgeführt. Zusätzlich werden bei den lokalen Partnern und in den Gemeinden Kenntnisse zum Cash Transfer Programming (CTP) verankert, damit diese alternative Reaktionsansätze im Krisenfall entwickeln können.

Projektnummer: P.216-001/2017